

295, 200

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ  
Herausgeber und verantwortlicher Redakteur F. Mischeu.  
Wien, Dienstag 13. Juli 1915 Nr. 260.

Die Frage der Höchstpreise für Wohnungen.

In den letzten Tagen ist eine Notiz durch die Blätter gegangen, wonach in einer reichsdeutschen Stadt für jene Kleinwohnungen Höchstpreise festgesetzt wurden, welche mit Kredithilfe der Stadt geschaffen worden waren. Da dieser Vorgang mehrfach als nachahmenswert bezeichnet wurde, erscheint es nicht überflüssig, an die der weiteren Öffentlichkeit weniger bekannte Tatsache zu erinnern, daß ähnliche Maßregeln in Oesterreich bestehen.

Für alle mit Hilfe des staatlichen Wohnungsfürsorgefonds errichteten Realitäten besteht ein Genehmigungsrecht hinsichtlich der Höhe der Mietzinse und auch die Gemeinde Wien hat sich in den Bestimmungen für die Vergebung städtischer Gründe in Baurecht die Genehmigung der Höhe der Mietzinse vorbehalten. Die Wirksamkeit dieser Bestimmung ergibt sich schon daraus, daß selbst in den größten auf Baurechtsgrund der Gemeinde Wien bisher entstandenen Gebäuden - den Kleinwohnungshäusern auf der Freihausrealität - trotz des Krieges von 126 Wohnungen nicht eine einzige leer steht.

Eine Genehmigung der Zinshöhe, welche unter genauer Prüfung der nach Baukosten, Steuern und Erhaltungsaufwand sich ergebenden Beträge vorgenommen wird, ist auch zweckmäßiger als die Festsetzung einfacher Höchstpreise. Der Zinzwert von Wohnungen annähernd gleicher Größe gestaltet sich nämlich nach Lage und Ausstattung außerordentlich verschieden. Wird dementsprechend der Höchstpreis so hoch gehalten, daß er auch für bessere Wohnungen angemessen erscheint, so wird er bei einfachen für die Minderbemittelten hauptsächlich in Betracht kommenden Wohnungen keinen Schutz bieten. Wied aber der Höchstpreis unter Bedachtnahme auf die einfachste Wohnungsgattung insbesondere in älteren Häusern niedriger angesetzt, so würde die weitere Schaffung von Kleinwohnungen gänzlich ausgeschlossen sein.

Im übrigen hat gerade auf dem Gebiete des Wohnungswesens der Krieg die Erscheinung gezeigt, daß zum Unterschiede von vielen anderen Dingen des dringenden Lebensbedarfes beim Mietzins erhebliche Rückgänge in sehr vielen Fällen zu verzeichnen sind. Insbesondere gegenüber den Familien der Eingerückten werden seitens der Hausbesitzerschaft und zwar nicht unter dem Drucke gesetzlicher Bestimmungen und besonderer Verhältnisse, sondern andauernd auch freiwillig schwere Opfer im Interesse der Gesamtheit gebracht, denen es nicht zuletzt zu danken ist, wenn die Wohnungsverhältnisse in Wien jene günstige Gestaltung aufweisen, die aus den regelmäßigen auf ein reiches Ziffernmaterial ge-

stützten Berichten des wirtschaftlichen Hilfsbüros der Gemeinde Wien allgemein bekannt sind.

Prämien für die Sicherheitswache. Nach einem Beschlusse des Stadtrates wurden 6000 Kronen als Prämien für jene Organe der Sicherheitswache bewilligt, welche sich auf dem Gebiete des Rettungswesens und der Hilfeleistung hervorragend betätigt haben. Heute vormittags fand die Verteilung der Prämien an 300 Sicherheitswachleute in der Volkshalle des Rathauses statt. es hatten sich eingefunden Bürgermeister Dr. Weiskirchner, Polizeipräsident Freiherr von Gorup, Zentralinspektor Oberpolizeirat Dr. Pamerl, dessen Stellvertreter Polizeirat Rzehak, Polizeioberarzt Regierungsrat Dr. Merta, Vorstand des Präsidialbüros Magistratsrat Formanek, der ~~Magistratsreferent~~ <sup>Magi</sup> Magistratsreferent für Gesundheitswesen Magistratsrat Dr. Krzisch und die dienstfreien Polizeioffiziere. Polizeipräsident Freiherr von Gorup hielt eine Ansprache, in welcher er der Gemeinde Wien den besten Dank für den Beschluß aussprach, mit welchem die Tätigkeit der Sicherheitswache die Anerkennung finde. Er hoffe, daß das gute Verhältnis zwischen der Polizei und der Gemeinde Wien fort dauern werde. Die Sicherheitswache habe ein schweres Jahr hinter sich, habe jedoch, trotz des verminderten Bestandes um fast 1200 Köpfe die Arbeit in vorzüglicher Weise geleistet. Er sei überzeugt, daß die Polizei die schwere <sup>Wiener</sup> Arbeit auch weiter durchhalten werde und sein Streben, daß die Sicherheitswache die beste der ganzen Welt werde, von Erfolg begleitet sein werde. - Bürgermeister Dr. Weiskirchner begrüßt die Worte des Präsidenten, der von der Sympathie zwischen ~~Polizei und Sicherheitswache~~ <sup>Polizei</sup> und Wiener Gemeindevertretung, zwischen Wache und Wiener Bevölkerung gesprochen habe. Er danke herzlichst der Wache für ihre opferwillige Hingabe an den Dienst und bitte auch um ihre fernere Unterstützung und werktätige Mitarbeit. Die Sicherheitswache habe sich bemüht, den infolge der verringerten Anzahl gesteigerten Anforderungen in jeder Hinsicht nachzukommen. Die schweren Seiten sind noch nicht zu Ende. Wir wollen uns geloben, auch fernerhin Kriegsdienst im Hinterlande zu leisten und alle Kräfte anzuspornen zur Ehre, zum Ansehen und zur Würde der Stadt. Der Bürgermeister schloß seine Rede mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf unseren Kaiser. Nach der Verteilung der Prämien dankte Zentralinspektor Dr. Pamerl dem Bürgermeister für diesen neuerlichen Beweis des Wohlwollens und gab die Versicherung, daß die Wiener Sicherheitswache auf dem Gebiete des Rettungswesens und der Hilfeleistung auch in Zukunft ihre ganzen Kräfte einsetzen werde.

HB. Der heutigen Ausgabe liegt die Magistratskundmachung über den Verkauf des Stöckwurkzeuges nach Gewicht bei.